

Tein Aufbegehren wegen eines Mittels und wegen eines Casuelle."

Der Ghinche sah ihn höhnlich an. "Wenn ich diesen Irrtum und diese Bogateile verzeihere, sind sie unendlich an Geld und bei Ihrer Firma."

Egon wollte mit den Fingern auf den Ghinchen loslagern, doch dieser sah ihn nur eifrig und verächtlich von oben bis unten an.

Er ließ Egon stehen und trat mit den anderen Herren in die Kabine, die er hinter sich ließ. Egon lehnte einen Augenblick noch schlaflos an der Wand, dann schüttelte er mühsam die Augen die Kabine und murmelte:

"Du verfluchter gelber Hund, das sollst du mir noch inhäsen."

Mit mahnenden Augen schickte er sich davon. Regungslos hatten Gladus und Rainer diese schreckliche Szene beobachtet. Nachdem Egon demangstlichen war, sah Rainer Gladus Arm und führte sie, die wie erschlagen an seinem Arm hing, vor nach dem Compend.

Dort ließ er sie laufen in einem der Piegelstühle stehen und warierte nun geduldig, bis die maßlose, harte Erregung vorüber war.

Langsam mußte er warten. Mit großen, edelgebenden Armen hatte Gladus in das Dunkel. Der Raum war sehr still, die Wandtafel wie im Stillen dröhend.

Rainer ließ sie nicht aus dem Auge. Er sah, daß sie zusammenbrach. Vergebens sah er sich nach einer Decke um. Augenblicke lang sah er seinen Kopf aus und kühlte sie hinein.

Endlich, endlich lächelte sie ihre Aufregung in Tränen, die ihr ungeschickt über die Wangen rannen.

Das konnte Rainer wieder nicht sehen. Er hatte ihn in mächtig gepost, das Mittel mit der geliebten Frau. Er nahm sein Taschentuch und trocknete die glühenden Tränen leise und leicht von ihren Wangen, doch um so reichlicher fließen sie, und nun kamen auch widerwillig und von Schlägen unterbrochen, Worte von ihren Lippen:

"Doch habe ich all die Jahre still ausgehalten in meinem liebsten Heim — doch ich nun das erleben muß! Oh — wie tief ich ihn verachtete! Weil ich ihn für einen Ehrenmann hielt, deshalb ist er nicht wertig!"

Rainer hob sein Arm um ihre Schulter. "Nun, geliebte Frau, beruhigen Sie sich doch. Jetzt sind Sie ja frei. Ihr Bewußtsein ist Sie doch selbst frei von diesem Mann, der Ihrer nicht wertig ist."

"Mein Bewußtsein, sagen Sie? Ja, das ist nicht frei von einem Christen. Wenn er sich nun aber doch nur geriert hat, wie er sagt?"

"Eine Katholik von ihm?"

"Nein, ich kann es noch nicht glauben. Alle Welt hält ihn doch für einen unerschütterlichen Ehrenmann."

"Dann würde ich eben alle Welt. Wir hätten der Fall ganz klar zu liegen. Wachen Sie sich frei von diesem Mann, der ein solcher Schand ist. Machen Sie sich frei für einen Mann, der Sie mehr als sein Leben liebt."

Rainer hatte tief erregt gesprochen und ihre beiden Hände an seine Brust gedrückt. Sie sah ihn verträumt an und sagte leise:

"Doch, ich weiß es, ich fühle es, daß Sie mich lieben, so tief lieben, wie ein Mann nur eine Frau lieben kann. Aber ich fürchte Sie an, fürchten Sie mich nicht im ästhetischen Sinne. Schuldlos, schuldlos, schuldlos will ich ein neues Leben beginnen. Und deshalb muß ich mich mit meinem eigenen Magen davon überzeugen, daß er ein christlicher Schurke ist. Das dahin lassen Sie und schweigen von dem, was in uns ist. Nehmen auch Sie die Dauer dieser Heile als Prüfungsgeliebte für Sie, daß Ihre Liebe zu mir groß genug ist für ein ganzes Leben."

Er richtete sich kraftig auf.

"Hobbi! Hobbi! Herrgott, denn du denn nicht?"

"Was — was ist denn?"

"No endlich — du hast ja einen Bärenschlaf!"

"Was willst du denn?"

"Oh Knapf!"

"Na, da mach' doch auf!"

"Denke ja nicht dran!"

"Du hast es doch selber bis zur Tür!"

"Du hast aber unbedeutend den lächerlichen Schlafens. Denke aber nicht, daß ich wirklich bin. Das istst du, es Knapf schon wieder!"

"Dimmelnd..."

"Nicht küssen, Fremdenherz," sagte Gony mild. "Du bist noch nicht — und da hat das der liebe Gott nicht sehr gern."

Indes hatte Hobbi Heng unter Krachen und Stöhnen seine Morgenstunde angezogen.

"Ja doch, gleich, ich komme ja schon."

"Schon ist gut."

"Wohnte bloß wollen, welcher Teufel mich geritten hat, diese verrückte Heile mitzumachen."

"Denke lieber nicht, das dauert sowieso sehr lange bei dir, sondern öffne nun endlich."

Hobbi schloß herabst während die Kabinentür auf. Trauben stand über Kopf mit einem Brief in der Hand und grünte verärgert.

"Was wollen Sie?"

"Ich hab' all einen Kustrog für den Jungfer Herrmann."

"Kustlich, und deshalb sehe ich auf."

"Es ist all schon sehr sehr, meine Herren."

Joe Kuhl, Sie wollen was von mir? Na, da man rein mit Ihnen. Sie sind ja kein junges Mädchen und werden sich nicht in dieser Weise verhalten lassen."

Im selben Moment fiel ihm wohlgezielt ein Kissen mitten ins Gesicht.

"Aul! Der ist nun welcher, Fremdenherz?"

Aber das Fremdenherz hatte sich in seinem Bett schon der Hand zugekehrt und martierte nun den Schlafenden. Joe Kuhl aus Gony den Brief, räuschte indessen sein lächerlich das Kissen weg und schaffte bei der Gelegenheit gleich ein wenig Ordnung in dem Durcheinander von Schuhen, Strümpfen, Kragen und Hemden. Gony öffnete neugierig den Brief und las:

"Herr Gony!"

Das' momentan Dank. Bin all Ihr fertig. Auch das in wichtiger Angelegenheit sprechen, betreffs Peterien. Sind Joe Kuhl Beschreib, wenn da in meiner Kabine sein kann. Dein Rainer Westhof."

Kopfschüttelnd sah Gony die Stellen noch einmal durch; er wurde doch nicht geschütert.

Joe Kuhl, sagen Sie dem Herrn Oberleutnant, daß ich Punkt elf bei ihm bin."

Wird besorgt, junger Herr."

Und Joe Kuhl kroch sich hinaus.

Gony hand auf, dachte sich und redete sich nach allen Seiten, denn ging er an Hobbi's Bett und betratete sich seinen Rücken eine Weile. Das Hobbi nicht schiel, hand bei ihm sei."

Wenn Rainer Heng etwas aus ganzer Seele jammerte war, so war es das, wenn man ihn hielte, und dessen eingebend Hielte ihn nun Gony neulich am Fuß, was denn auch zur Folge hatte, daß das Fremdenherz sich mit unermateter Pflichtigkeit umdrehte und dem lieben Gony einen wohlgezielt Knippen gab, was wieder zur Folge hatte, daß der liebe Gony sich auf ihn hüfte und daß eine ganz leichte Holzgeret vor sich ging.

Nach fünf Minuten hörte Gony: "Knockout," sie reichten sich wie Ringer die Hände zum Zeichen, daß sie nichts nachtragen, dann gingen sie feil einträchtig nach den Badezimmern."

Rainer erwartete Gony schon ungeduldig an seiner Kabine.

"Hallo, guten Morgen, Rainer! Wo seht's denn?"

Doch das ernste Gesicht Rainers zeigte ihm, daß diesem nicht zum Scherzen und Gern war.

"Du bist verflucht ernst, höre mal? Was ist denn geschähen?"

Rainer erzählte ihm nun ausführlich die Begebenheiten der Nacht, verheimlichte ihm auch nicht die Worte, die Gladus zu ihm gesagt hatte und keines der Worte des Ghinchen.

"Gleich mal an, mein lieber Peter ist also solch ein Ehrenmann. Oh ich nicht immer schon so etwas gefühlt habe, unterwas?!" sagte Gony ungeschwätch ernst.

"Wann, wann bist' mich mal an. Ich hab' außer die feinen Freuden an Bord, dem ich mich anvertrauen könnte. Ich liebe Gladus mehr als mein Leben, und sie wird mich auf die Dauer und bedachte diesen Peterien auf Schritt und Tritt. Aber ich kann ja nicht immer wie der Spürhund auf seiner Fährte sein. Der verfluchte Teufel nimmt mich

in 10 von 10 mitbring. "Kopais, mein neuer Gony, diese ist doch an, bedachte du ihn, wenn ich es nicht kann."

"Verlasse dich darauf, alter Junge, es wird mir eine Banne sein, diesem ehrenvollen Kusternaben nachzuspionieren. Wie wird nicht entgegen. Außerdem weiß ich doch, was für dich und Gladus davon abhängt. Und daß sie loskommen muß von ihm, ist klar."

"Ich danke dir."

"Nein — ich danke die für dein Vertrauen. Ich fühle mich ordentlich geschoben und reflex," sagte Gony lächlich demegt. "Ah, du, da fällt mir noch etwas ein. Es ist doch klar, daß ich Augen mehr sehen als ster, nicht wahr?"

"Ja, und?"

"Sorge mal den Fall, daß der Peterien irgendwo, irgendwo in Trüben fischen möchte. Das wäre er doch nie, wenn er dich oder mich in seiner Nähe wüßte."

"Bel Gott, du hast recht."

"Aho müssen wir noch einen Dritten im Bunde haben, der ihn nicht so kompromittiert wie du und ich."

"Wir können aber doch nicht einen Fremden einweisen?"

"Natürlich nicht. Wer hier an Bord ist noch jemand, der den Peterien hätte wie die Hände."

"Wer ist das?"

"Der Kuhl. Der kann es dem Herrn Direktor Peterien nicht verzeihen, daß er ihm immer wie einen Schutzhüter behandelt. Wir sehen auch, daß der Kuhl in seiner Schwärmererei für Gladus ein wenig Beschreib wohl über Herrn Peterien als Gernann."

"Du meinst also, daß wir den Kuhl einweisen können?"

"Unbedeutend. Natürlich nur insoweit, wie es Peterien betrifft."

"Wah! Du hast mit dem Kuhl erledigen?"

"Jetzt gleich luche ich ihn an."

Was er erreicht mit einer Wirtin an die, wenn wie in vollem Verstande für Raasleringenenden und -mängel haben."

"Na, da schicken Sie mal los, lieber Freund."

Egon mußte erst den "lieben Freund" überwinden. Bei Gott, wenn er diesen Herrn Reichel nicht so heilig nötig gehabt hätte, er würde diese unangenehme vertraulichen Zeit in seine Schranken zurückziehen haben, aber so —

"Herr Reichel, ich bin in einer ganz verzwickten Lage — ich habe mich nicht mit genügend Bargeld für diese Heile versehen — und nun hat' ich doch ein kleine Zahlung zu erledigen — Sie können sich als länger Mann wohl schon denken, kleines Etzchen gemacht. Und da ich weiß, daß Sie Ihr ganzes Vermögen mit hier an Bord haben, so möchte ich Sie bitten, mir das Geld zu leihen."

Edwards bis dahin freundschaftliches Gesicht wurde eifrig abwehren.

"Natürlich helfe ich Ihnen gleich einen Scheck aus auf die Bank von Bank."

Edward starrte erleichtert auf und legte sein Gesicht wieder in freundschaftliche Falten.

"So? — Na, da ist ja alles in Ordnung. Wieviel wollen Sie denn?"

"Wäre es Ihnen möglich, mir fünfzehntausend Mark in der zu geben?"

"Hilf! So viel kann Sie verjurirt! Donnerwetter! Na ja, Sie sind schließlich ein reicher Mann. Da will ich mal gleich zum Kapitän gehen. In einer Viertelstunde bin ich wieder da — schreiben Sie indessen kein Scheck aus, mein Lieber."

Und das höchste Reichel tratte glücklich aus der Bankhaus. Nebenbei waren die Worte schmerzhaft, die Egon Herrn Reichel nachschleuberte.

Indem Reichel hatte der Ghinche zur bestimmten Stunde die festerstehende Karte, und Egon hatte den Ghinche nicht mehr zu schreiben, hatte auch noch einen Herrn Oberleutnant von achttausend Mark.

Gony ging von Rainer aus zu Kapitän Hartmann. "Nun, junger Mann, lassen Sie sich auch mal wieder bei dem alten Seebären sehen?"

"Herr Kapitän, Sie wissen ja wie das ist: Der Herr Reichel möchte zu tun, da kommt es zu gar nichts."

"Sehr wahr, junger Mann."

"Herr Kapitän, wenn ich Sie jetzt noch etwas frage, das Sie in Erfahrung setzt, würden Sie mir da, ohne nach meinen Wünschen zu fragen, Antwort geben? Ich hab' mal ein schwerer Satz."

"Das kann ich nicht leugnen. Das, ich soll da also wieder mal zu einer Idee von dem jungen Herr Ja und Amen sagen. Dann fragen Sie, junger Mann!"

"Herr Kapitän — Sie sind ein Engel — sowohl, als auch Sie sind nicht — Sie sind ein Engel."

"So nebeachtet."